

Zusammenfassung (Abstract)

Die Abhandlung bearbeitet die Thematik, die seit Jahrzehnten in Deutschland unter dem Titel „Die Konkurrenz von verlängertem Eigentumsvorbehalt und Globalzession“ behandelt wird.

Nach einer Darstellung der Voraussetzungen beider Rechtsinstitute im deutschen Recht wird die in Deutschland seit langem unter vorerwähntem Titel kontrovers diskutierte Fallgruppe behandelt und anhand einer historischen Darstellung aufbereitet. Ferner werden die vielfältigen Lösungsansätze der Rechtsprechung und des Schrifttums zu dieser Problematik dargestellt und gewürdigt.

Auch wird behandelt die Fragestellung, unter welchen Voraussetzungen verlängerte Eigentumsvorbehalte und Globalzessionen sittenwidrig bzw. unwirksam sind. Hier war insbesondere auf die in den neunziger Jahren ergangene Rechtsprechung zu den Anforderungen an Freigabeklauseln, die mit dem Spruch des Großen Senats im Jahre 1997 ihr vorläufiges Ende fand, einzugehen.

Nach der Darstellung des deutschen Rechts erfolgen Abhandlungen über die Rechtslage in England und Schweden.

Dabei werden die Voraussetzungen und Möglichkeiten, Eigentumsvorbehalte – auch in den Verlängerungsformen – sowie Zessionen, insbesondere Globalzessionen, zu vereinbaren, dargestellt. Sodann wird der in diesen Ländern beschrittene Weg zur Lösung des Konflikts zwischen Geld- und Warenkreditgläubigern beschrieben.

Davon ausgehend wird das jeweils in diesen Ländern vorwiegend zur umfassenden Kreditsicherung genutzte Rechtsinstitut der Unternehmenshypothek dargestellt und abschließend gewürdigt.

Innerhalb der Länderberichte werden die behandelten Rechtsinstitute ferner rechtsvergleichend gewürdigt.